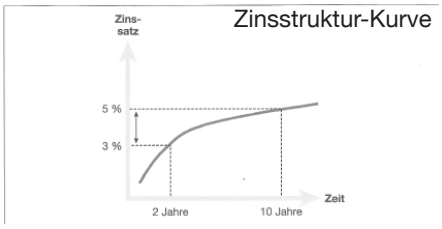
Kredit-Zinsen

Kreditzinsen setzen sich aus 4 Positionen zusammen:

1. Miete für das Geld (dafür sind im Durchschnitt 2% p.a. vorgesehen, den sogenannten Realzins)
2. Risikozuschlag (mit dem Risikozuschlag wird das statistisch ermittelte Ausfallrisiko aller gewährten Kredite abgedeckt.)
3. Inflationszuschlag (für die Laufzeit des Kredites wird die Inflation hochgerechnet und dem Zinssatz zugeschlagen.)
4. Verwaltungskosten (umfassen die gesamten, mit der Einrichtung und der Verwaltung entstandenen Kosten des Kreditvertrages.

= aus den Positionen 1-4 setzen sich die gesamten vom Kreditnehmer als Zinsen zu bezahlenden Kosten zusammen.

Langfristige Zinsen sind im Normalfall höher als kurzfristige Zinsen. Die Differenz zwischen lang- und kurzfristigen Zinsen wird als Spread bezeichnet.



Graphisch dargestellt wird das in der Zinsstrukturkurve. Ein steiler Verlauf der Kurve deutet auf relative Schrumpfung der Wirtschaft mit hoher Arbeitslosigkeit, Überkapazitäten und hohen Staatsdefiziten hin. Bei einer sich erholenden Wirtschaft flacht die Zinsstrukturkurve ab. Bei einer konjunkturellen Abkühlung kann die Zinsstrukturkurve einen inversen Verlauf (nach unten gebogen) nehmen.

Alpha

Alpha ist der erste Buchstabe des griechischen Alphabets und hat einen numerischen Wert von 1. Bei der Beurteilung von Investmentfonds ist die Kennziffer Alpha die abweichende Wertentwicklung eines Fonds gegenüber der Entwicklung der verwendeten Maßgröße (Benchmark). Alpha beziffert das Ausmaß, in dem sich z. B. der Fonds besser oder schlechter entwickelte als die Benchmark.

Das Alpha misst also jenen Teil der Rendite, der nicht mit der allgemeinen Marktentwicklung zu erklären ist, sondern auf der besten Auswahl von Aktien innerhalb dieses Marktes beruht. Ein positives Alpha deutet daher auf ein besonders erfolgreiches Fondsmanagement hin.

Wirtschaftswachstum und BIP

Produktives Kapital ist eine Voraussetzung für das Entstehen des Bruttoinnlandsproduktes, des BIP. Wachsendes Produktivkapital löst ein steigendes BIP aus. Dies zieht wiederum steigende Löhne nach sich. Nur steigende Kapitalbildung kann das Güterangebot erhöhen, dass gegenwärtig verzehrt werden kann. Wird jedoch der Gegenwartskonsum zu Lasten des zukünftigen Konsums ausgeweitet, erfolgt ein Kapitalverzehr. Eine Verringerung des zukünftigen BIP ist die Folge.

In der Rezession kann das BIP nur eine Zeit lang aufrecht erhalten werden, indem Kapitalverzehr in Kauf genommen wird.

Die „Rettungsmaßnahmen“ der Regierungen und ihrer Zentralbanken im Zuge der von Banken ausgelösten internationalen Wirtschaftskrise, fördern nur scheinbar die Konjunktur. Es entsteht aber kein nachhaltiges Wachstum. Ob mit frisch gedrucktem Geld oder durch kreditfinanzierte Staatsausgaben, beides beeinträchtigt das natürliche Wachstum der Volkswirtschaft. Die Leistung des Produktivkapitals nimmt durch die Verwässerung ab.

Deutschland hat über 1.762 Mrd. Euro Schulden. An Zinsen werden jährlich über 41 Mrd. Euro gezahlt.

Die USA transferierten 4,6 Billionen (4.600 Milliarden) Dollar in den Geldkreislauf. Das ist jene Geldmenge, die von der US-Administration allein im Jahr 2008 in die (Banken-) Wirtschaft gepumpt wurde. Der Normalverbraucher kann sich unter der Summe kaum etwas vorstellen. Um die Dimension dieser – allein in den USA – durch diverse „Rettungspakete“ in die Welt gesetzten Mengen an „fiat money“ fassbar zu machen, hier ein Vergleich: Die Kosten des Marshall-Plans, der Kriege in Vietnam, Korea, Afghanistan und im Irak, sowie des gesamten NASA-Programms inklusive Mondmission zusammengenommen, summieren sich zu einem weitaus kleineren Betrag als dem oben genannten.

Die USA haben Ende 2010 nochmals ein Konjunkturprogramm in Höhe von 600 Mrd. Dollar beschlossen. Damit stiegen die Schulden bis Ende 2010 auf 13,95 Billionen Dollar. Sollte es erforderlich sein, werden weiter 600 Mrd. Dollar bereit gestellt. Das frisch gedruckte Geld bewegte die Börse.

Daß die amerikanische Zentralbank FED mit ihrer Theorie, niedrige Zinsen müßten höhere Aktienkurse auslösen, falsch liegen würde, wurde schon vor mehr als 10 Jahren vorausgesagt. Inzwischen können Börsenprofis der „FED-Methode“ nur noch ein müdes Lächeln abgewinnen. Japan macht bereits seit 20 Jahren vor, daß niedrigere Zinsen keineswegs höhere Kurs/Gewinn-Verhältnisse, und damit höhere Aktienkurse, auslösen müssen.

Die aktuelle Verschuldungssituation als Haupt-Baissegrund ist we-

© Heinz Lappe

sentlich langfristiger und gefährlicher. Selbst in den 30-er Jahren gab es wenigstens im Zeitverlauf eine tendenzielle Bereinigung der Verschuldungsprobleme, während heute die einzige Therapie der Politiker eine noch höhere Verschuldung beinhaltet.

Am schwerwiegendsten dürften die Probleme in den USA aufgrund der hohen Konsumentenverschuldung sein. Während der Staat seine Schulden zur scheinbaren Problemüberwindung von 100% auf 200% erhöhen kann, ist dies den Konsumenten durch fehlende Bankkredite nicht möglich. Als Positivum wird immer wieder angeführt, daß amerikanische Unternehmen über sehr hohe Barbestände verfügen würden, was gegen Verschuldungsprobleme spricht. Es fällt aber auf, daß den Barbeständen stark gestiegene Verschuldungen gegenüberstehen, so daß netto, Schulden minus Guthaben, die Verschuldungsquote der US-Unternehmen dem Durchschnitt der vergangenen Jahrzehnte entspricht. Berücksichtigt man den enormen Lagerabbau, so entsprechendie höheren Barbestände der Unternehmen genau diesen geringeren Lagerbeständen.

Die Zentralbanken senkten in der Vergangenheit auf Druck der Regierungen die Zinsen. Bei zu niedrigen Zinsen werden knappe Ressourcen fehlgeleitet in unproduktive Unternehmen, die unter normalen Marktbedingungen insolvent werden. Gegen den Markt niedrig gehaltene Zinsen führen zu Investitionen, die sonst unterblieben wären. Sparkapital, bei Banken angelegt, wird ersetzt durch staatlich verordnete und subventionierte Kredite.

Letztlich bleibt nur die Inflation, oder ein Währungsschnitt, um der selbst erzeugten Misere zu entgehen. Denn das die vom Staat aufgenommenen Kredite aus dem Steueraufkommen zukünftiger Jahre zurück gezahlt werden, ist nach den bisherigen Erfahrungen ein unrealistischer Wunsch.

© Heinz Lappe